

Kooperative Promotion leben

Die Promotion für Absolventen von Fachhochschulen, das Promotionsrecht an Fachhochschulen und kooperative Promotionen sind hochschulpolitisch viel diskutierte Themen. Seit 2015 kooperieren die Ruhr-Universität Bochum (RUB) und die Hochschule Bochum (HSBO). Wie es dazu kam, erfahren Sie hier.

von DANIEL STIETENROTH und CHRISTIANE WÜLLNER

Die Promotion für Absolventen von (Fach-)Hochschulen, das Promotionsrecht an (Fach-)Hochschulen und kooperative Promotionen beschäftigen gleichfalls die Legislative der Länder und alle bedeutenden Wissenschaftsorganisationen und -verbände. Diese Diskussion ist wichtig. Denn die Promotion an einer deutschen Universität stellt für die Promovierten ein Qualitätsmerkmal dar, das eine lange – noch immer andauernde – Entwicklungsgeschichte genommen hat. Wir möchten weder die aktuellen Entwicklungen kommentieren noch beurteilen, sondern exemplarisch einen möglichen Weg der Zusammenarbeit zwischen (Fach-)Hochschule und Universität aufzeigen.

Bereits im Sommer 2015 haben die Ruhr-Universität Bochum (RUB) und die Hochschule Bochum (HSBO) eine Kooperationsvereinbarung getroffen, die deutlich macht, wie kooperative Promotionen zwischen diesen beiden Hochschultypen gelebt werden können.

Gesetzliche Voraussetzungen

Die erste wichtige Voraussetzung hierfür ist das Gesetz über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 16. September 2014. Es beschreibt explizit den gleichberechtigten Zugang von Hochschulabsolventen zur Promotion wie auch den gleichberechtigten Zugang von Hochschullehrern und Hochschullehrerinnen zu Betreuung- und Begutachtungstätigkeiten im Rahmen von Promotionen. Die zweite Voraussetzung war, dass diese Gesetzespassagen auch in die Allgemeine Promotionsordnung der RUB aufgenommen wurden und damit in jeder der 22 Promotionsordnungen auf dem Campus wirksam sind. Diese Allgemeine Promotionsordnung ist von den Fakultäten und unter der Federführung der RUB Research School entwickelt und im Juli 2014 vom Senat

verabschiedet worden. Sie bildet die Grundlage für transparente und einheitliche Promotionsverfahren und für kooperative Promotionen an der RUB.

Vorteile der Kooperation

Bereits seit einigen Jahren forschen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der HSBO – die im rechtlichen Sinn eine Fachhochschule des Landes Nordrhein-West-

 **Das Hochschulzukunftsgesetz Nordrhein-Westfalen regelt in § 67a die Kooperative Promotion**

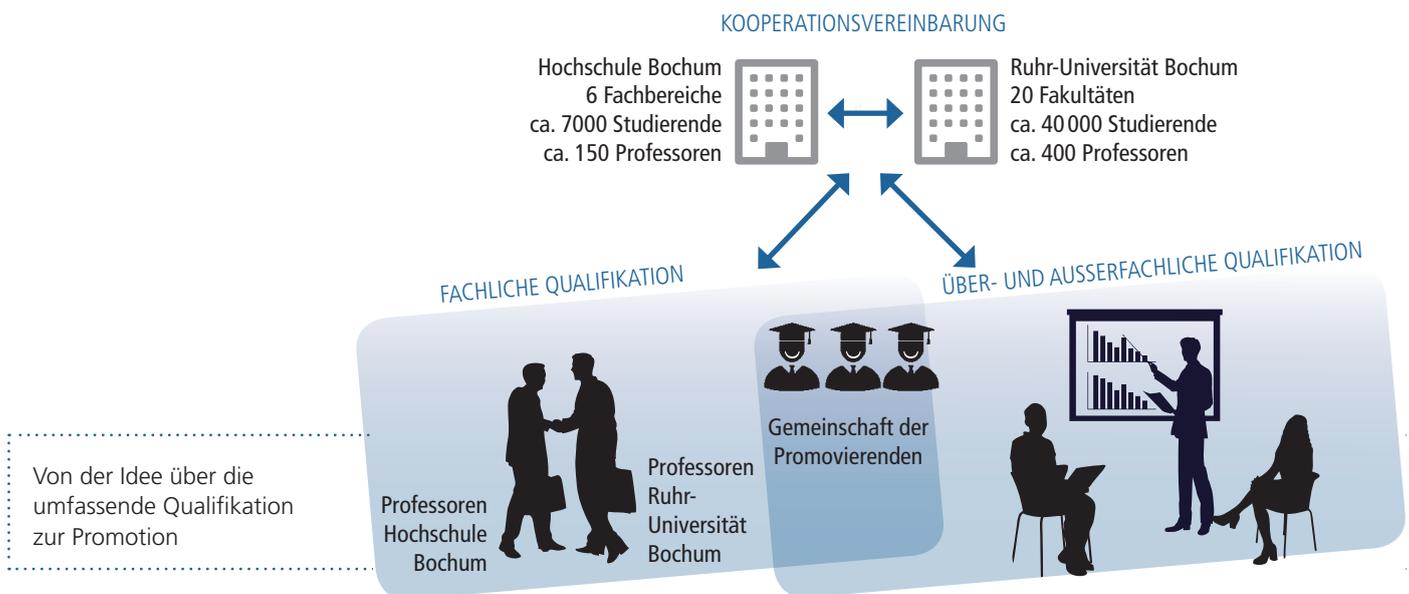
<http://tinyurl.com/hhb7frp>
<https://recht.nrw.de>

Lose Kooperationen mit Partnerunis bedeuten oft einen administrativen Mehraufwand

falen ist – mit dem Ziel, promoviert zu werden. Betrachtet man die positive Entwicklung an den Fachhochschulen, dass Forschung zunehmend als wesentliche Aufgabe gesehen und gelebt wird, so ist bereits jetzt ein Anstieg kooperativer Promotionen deutlich erkennbar. Bislang machten sehr gute und enge Kooperationen mit verschiedenen Partneruniversitäten dies auch möglich, führten aber in vielen Fällen sowohl für die Doktorandinnen und Doktoranden als auch für die Betreuerinnen und Betreuer zu individuellem administrativem Mehraufwand.

Strukturen schaffen

Um kooperative Promotionen zu leben, sind daher nicht nur Gesetze, sondern auch verlässliche Strukturen notwendig, die diese Verfahren unterstützen. An der RUB gibt es bereits seit Ende 2006 eine universitätsweite Graduiertenschule, die RUB Research School (RS). Sie ist im Rahmen der allerersten Runde der



Exzellenzinitiative aufgebaut und 2012 an der RUB als eine dauerhafte wissenschaftliche Einrichtung, getragen von den Fakultäten, verstetigt worden. Diese Graduiertenschule bietet nicht nur zusätzliche Qualifikationsmöglichkeiten auf dem Weg zur Promotion und eine ideale Vorbereitung auf die universitäre oder außeruniversitäre Karriere. Sie ist auch die Plattform an der RUB, auf der Promotionsbedingungen diskutiert werden. Sie ist sozusagen die Anlaufstelle auf dem Campus für alle allgemeinen Fragen rund um die Promotion, und sie verwaltet darüberhinaus die Doktorandendatenbank der RUB. Mit der Kooperationsvereinbarung gelten alle Angebote und Serviceleistungen auch für Doktorandinnen, die ihr Forschungsvorhaben an der HSBO durchführen und ihre Dissertation an der RUB einreichen.

Prozedere durchlaufen

Die Doktorandinnen und Doktoranden der HSBO müssen zu Beginn der Promotion von der entsprechenden Fakultät angenommen werden, wobei der promotionsberechtigende Abschluss genauso wie bei Absolventen von Universitäten nur qualitativ und nicht formal geprüft wird. Es muss eine Betreuungsvereinbarung zwischen dem Kandidaten und mindestens zwei Hochschullehrern abgeschlossen und unterschrieben werden, wobei jeweils ein Betreuer von der Hochschule und von der Universität gefunden werden muss. Mit der darauf folgenden verpflichtenden Einschreibung als Doktorand erfolgt der Eintrag in die Doktorandendatenbank der RUB und der Zugang zum kompletten Angebot der RS. Darüber hinaus konzipiert die HSBO gemeinsam

mit der RUB Research School zurzeit Veranstaltungen, die sich speziell an die Doktorandinnen und Doktoranden der Hochschule richten. Hier geht es aber weniger darum, spezielle Qualifikationsangebote zu entwerfen, als vielmehr darum, die Nachwuchswissenschaftler mit dem Promotionsverfahren an sich vertraut zu machen.

Mehrwert für alle Seiten

Kooperative Promotionen sollten sich nicht darstellen als Nachhilfeunterricht für Fachhochschulen, denn wesentlich stärker als aufzubauende Strukturen muss der gegenseitige und zwar ganz klar wissenschaftliche Mehrwert für beide Einrichtungen im Vordergrund stehen.

Doktorandinnen und Doktoranden bewältigen einen großen Teil – wenn nicht sogar den größten Teil – der Forschungsprojekte. Durch kooperative Promotionen und die daraus resultierende wissenschaftliche Zusammenarbeit können die jeweiligen nationalen und internationalen Netzwerke der Universitäten und Hochschulen auf- und ausgebaut werden. Noch ist an den Universitäten Forschung stärker spürbar und eine große campusweite Doktorandengemeinschaft trägt viel dazu bei. Die Integration der Promovierenden in diese pulsierende Gemeinschaft einerseits, und andererseits der Aufbau zentraler Kontaktstellen auch an den Fachhochschulen werden sich positiv auf die Forschungstätigkeiten der Hochschulen auswirken. Dabei wird es immer wichtiger werden, dass sich beide Hochschularten wissenschaftlich stärker profilieren, um sich sinnvoll ergänzen zu können, anstatt in Konkurrenz zu treten.

! Handlungstipp

Kooperative Promotionen sollten sich nicht als Nachhilfeunterricht für Fachhochschulen darstellen. Wesentlich stärker als aufzubauende Strukturen muss der gegenseitige wissenschaftliche Mehrwert für beide Einrichtungstypen sein.



Foto: privat

Dr. Daniel Stietenroth, MBA

ist seit 2015 im Dezernat Forschungsförderung der Hochschule Bochum tätig. Mit einem ganzheitlichen Blick auf forschungsbezogene Themen ist er spezialisiert auf die strategische Beratung für Hochschulleitungen, Wissenschaftler und den wissenschaftlichen Nachwuchs.

✉ **E-Mail**

daniel.stietenroth@hs-bochum.de



Foto: privat

Dr. Christiane Wüllner

hat an der Ruhr-Universität Bochum die Entwicklung der universitätsweiten Research School begleitet. Für die jetzt wissenschaftliche Einrichtung ebenso wie für das Verlängerungsprojekt Research School PLUS ist sie als Geschäftsführerin verantwortlich.

✉ **E-Mail**

christiane.wuellner@rub.de

Die RUB Research School

Die RUB Research School (RUB-RS) ist die universitätsweite Graduiertenschule der Ruhr-Universität Bochum. Als wissenschaftliche Einrichtung aller Fakultäten leistet sie durch fachliche, über- und außerfachliche Angebote einen aktiven Beitrag zur Förderung von Doktoranden aller Forschungsbereiche und stellt die gemeinsame Plattform zur fachübergreifenden Diskussion promotionsrelevanter Fragen an der RUB dar.

Abgestimmt mit den Promotionsprogrammen und Fakultäten unterstützt das etablierte Qualifikationsprogramm die Doktoranden aller Forschungsbereiche bei der Durchführung ihrer Forschungsprojekte und vermittelt relevante wissenschaftliche und außerfachliche Kompetenzen:

- Wissenschaftliche Veranstaltungen der Fakultäten im interdisziplinären und internationalen Forschungsraum der RUB
- Workshops im Bereich professionelle Wissenschaftskommunikation (wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftliches Präsentieren, professionelle Kommunikation in der Forschung)
- fachübergreifende Veranstaltungen zur Förderung des Dialogs zwischen den Doktoranden über die Fächergrenzen hinweg: Science College und Research Day
- Wissenschaftskommunikation, Research und Society
- zielgruppenspezifische Sprachkurse.

Spezielle Angebote zur Karriereförderung können die Doktoranden im Rahmen des Career Guidance-Programms nutzen. Career Guidance vermittelt karriererelevante Informationen, Kontakte und erste berufsrelevante Kompetenzen für die Karriere in Wissenschaft und Wirtschaft:

- „Wirtschaftskolleg“ zum Austausch über Karriereperspektiven mit Experten aus der Wirtschaft
- persönlicher Austausch mit Führungskräften aus der Wirtschaft
- Workshops zur Karrierevorbereitung: Karriereplanung, Anträge schreiben, Bewerbungstraining, Projektmanagement, Führungskompetenzen, Persönlichkeitsanalyse
- Mentoring-Programme in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung
- Angebot zur Unterstützung ausländischer Doktoranden.

Ergänzt werden die Angebote durch eine fachübergreifende Beratung im Bereich Promotionsplanung und Stipendienbewerbung sowie durch eine Ombudsperson für Doktoranden, um die Nachwuchswissenschaftler bereits während der Promotion dabei zu unterstützen, ihren nächsten Karriereschritt vorzubereiten und ihre Postdoc-Karriere rechtzeitig und erfolgreich zu starten. Die RUB-RS bietet auch ein Programm für Postdocs an, um sie auf dieser Karrierestufe zu unterstützen. Es werden Workshops zum Thema Führung und anderen berufsrelevanten Kompetenzen angeboten und Netzwerktreffen zum professionellen Erfahrungsaustausch organisiert.

Im Rahmen der zweiten Exzellenzinitiative wird seit November 2012 die RUB-Research School PLUS gefördert, die weitere Fördermöglichkeiten für Promovenden anbietet. Doktoranden können sich um Mittel bewerben, die ihre internationalen Forschungsaktivitäten und Netzwerkarbeit fördern, sodass bereits während der Promotion wichtige internationale Forschungserfahrungen gesammelt und internationale Kontakte geknüpft werden können.